

## Ziel und Design der Studie

Aus diesem Grund wurde im Rahmen einer Schulleitungsstudie in den deutschsprachigen Ländern, Deutschland, Österreich und der Schweiz, das Belastungs- und Beanspruchungserleben von Schulleitungen untersucht.

Die Ziele der Studie lauten:

- Erkenntnisse über Arbeitssituation von Schulleiterinnen und Schulleiter zu gewinnen
- Handlungstypen aufgrund der Tätigkeitsvorlieben und Belastungsfaktoren zu identifizieren
- Zusammenhänge zwischen dem Belastungsempfinden und individuellen Faktoren (z.B. berufsbiografischen Aspekten) bzw. institutionellen Faktoren (z.B. Arbeitssituation) herauszufinden

Die zentrale Fragestellung lautet:

Wie belastet sind Schulleiterinnen und Schulleiter, und durch welche Belastungsfaktoren lassen sich hohe Beanspruchung und emotionale Erschöpfung (als Teil von Burnout) erklären?

Zur Operationalisierung wurde das Modell zum Schulleitungshandeln von Huber (2008, 2011) verwendet und das Rahmenmodell schulischer Belastung von Böhm-Kasper (2004) auf den spezifischen Kontext der Schulleitung adaptiert.

Eine von Huber durchgeführte Sondierungsstudie mit 20 Einzelgesprächen von Schulleiterinnen und Schulleitern aller Schulformen galt als Vorarbeit für das Design der Studie.

Die Befragung gliedert sich in drei Erhebungsphasen. Die erste Erhebungsphase ist eine allgemeine Befragung der Schulleiterinnen und Schulleiter über deren Berufsbiographie, den schulischen Arbeitskontext, die Arbeitssituation sowie allgemeine und spezifische Belastungssituationen. Die zweite Erhebungsphase ist ein elektronisches Tagebuch, in dem Schulleiterinnen und Schulleiter über drei Arbeitswochen hinweg, die auf das Schuljahr verteilt sind, ihre Tagesaktivitäten aufzeichnen. Die dritte Erhebungsphase besteht aus leitfaden- und problemzentrierten Interviewstudien. Im Sinne eines explanativen mixed-method Designs können daher quantitative und qualitative Daten analysiert sowie Zusammenhänge eruiert werden und es wird ein Beitrag zur Theoriebildung geleistet.

Die Schulleitungsstudie wurde in 18 deutschsprachigen Kantonen der Schweiz, vier Bundesländern in Deutschland (die Untersuchung in einem Bundesland ist komplett abgeschlossen, in drei weiteren Bundesländern wird sie Mitte/Ende Oktober beendet sein) sowie drei Bundesländern in Österreich durchgeführt. Das Kriterium für die Auswahl der in die Befragung einbezogenen Bundesländer in Deutschland begründet sich in den Unterschieden hinsichtlich des Implementierungsgrades von Eigenverantwortlichkeit.

Die Befragung hatte in der Schweiz eine Rücklaufquote von 56% zu verzeichnen (N=796). In Deutschland belief sich die Responserate (bisher) auf 55% (Baden-Württemberg: N=1600), in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Sachsen-Anhalt, wo die Befragungen Mitte/Ende Oktober zu Ende gehen, zeichnet sich eine ähnlich gute Rücklaufquote von ca. 60-65% ab. In Österreich ist die Responserate 53% (N=1101). Bislang nahmen an der Befragung insgesamt 3497 Schulleiterinnen und Schulleiter aus den drei deutschsprachigen Ländern (noch ohne die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Hessen und Sachsen-Anhalt, geschätzt N=3500) teil, also insgesamt rund 4100 Schulleiterinnen und Schulleiter.

Zur Erhebung der Daten wurde ein für jedes Land abgestimmter und adaptierter (bzgl. der demographischen Variablen, z.B. Wording oder Auswahl von Institutions- und Funktionsbezeichnungen etc. angepasster) Online-Fragebogen eingesetzt. Dieser wurde an alle Schulleitende verschickt. Insgesamt hatten die Befragten drei Wochen für die Bearbeitung des Fragebogens Zeit. Die Beantwortung der Fragen dauerte im Durchschnitt 45 Minuten. Die Erhebungen fanden im Zeitraum Sommer 2010 bis Sommer 2011 in allen drei Ländern statt. Die Daten wurden bereits aufbereitet und Analysen hin-

sichtlich der Datenqualität wurden durchgeführt und in Form von Item-, Index- und Skalendokumentationen dokumentiert. (Entsprechende Unterlagen sind einsehbar.)

Für die Studie konnten Schulleiterinnen und Schulleiter gewonnen werden, die die Entwicklung der Erhebungsinstrumente begleitet haben.